Malmedy-

St. Vither Volks-Zeitung

Grenz-Blatt

Gegründet 1866

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt das Vierteljahr 2 Fr., das ganze Jahr 36 Fr. Ausland: vierteljährlich 1,25 RM ohne Bestellgeld.

Postscheck-Konto: Brüssel 108 201; Luxemburg 5313; Köln 833 78. Handelsregister Nr. 57 54. Telephon 86

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm breit) 60 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmedy die Petitzeile 70 Cts., Reklamezeile innerhalb des Textes 1,50 Fr. Bei größeren Abschlüssen Rabatt. Grundschrift Garmond Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy
Beilagen: „Sonntagsblatt" und „Deutsche Glocke"

Nr. 64 — 67. Jahrgang — Mittwochs-Ausgabe — St. Vith, 10. August 1932

Generalstreikbeschluß der belgischen Bergleute

Brüssel, 7. Aug. Wie sich mit beträchtlicher Sicherheit seit Tagen voraussehen ließ, entschied der heutige Bergarbeiterkongreß hier nach einer bewegten Ansprache den Generalstreik für die sechs belgischen Zechenreviere.

Der Aussprache, die überaus stürmisch verlief und etwa acht Stunden dauerte, lag zugrunde die Besprechung eines Schlichtungsvorschlags der Regierung, in dem in Aussicht gestellt wird, sobald der Streik abgebrochen sei, die untern Lohnsätze in den einzelnen Revieren einer Neubewertung zu unterziehen. Außerdem stellt die Regierung eine weitere Besserung der Lohnsätze in Aussicht nach Maßgabe der Erleichterung am belgischen Kohlenmarkt, wie sie zurzeit durch Verstärkung der Einfuhrbeschränkung für Kohle angestrebt wird. Gegen diesen Vorschlag hatten sich bereits die örtlichen Sektionen des Verbandes bis zu 93 v. H. ausgesprochen. Gegen den Willen des Zentralvorstandes obsiegte während der heutigen Sitzung die radikale Richtung und stellte folgenden Gegenvorschlag auf: Erhöhung der untern Lohnklassen vom 1. September an und weitere Abänderung des Bewertungsmaßstabs im Manteltarifabkommen von 1920 und dessen Zusatzes von 1924. In diesem Tarif wird jeder Lohnbemessung ein zusammengesetzter Index zugrunde gelegt, der zu vier Fünfteln der Lohnhöhe vom Lebenshaltungsinder und zu einem Fünftel vom Preis der Industriekohle bestimmt wird, wie er für Lieferung an die belgische Eisenbahn berechnet wird. In letzter Zeit mußte der Bemessungsanteil des Kohlenpreises unter dem Einfluß der ansteigenden Weltmarktpreise auf den Lohn nachteilig wirken. Deshalb forderte der Kongreß für die Zukunft die alleinige Heranziehung des Lebenshaltungsindex. Um ihren Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen, wurde der Generalstreik beschlossen.

Würde der Streikaufforderung überall Folge geleistet, und daran ist kaum zu zweifeln, dann stehen von morgen an etwa 170 000 Arbeiter im Ausstand. Gleichzeitig kann man in radikalen Arbeiterkreisen hören, daß in dieser Woche ein Hungermarsch auf Brüssel durchgeführt werden soll. Schon heute nacht werden überall militärische Verstärkungen im Streikgebiet eingesetzt, weil man bei der augenblicklichen Zuspitzung der Lage neue Ausschreitungen befürchten muß. Die gesamte kommunistische Presse Belgiens ist unterdrückt. Ebenso ist die Wiedergabe ausländischer kommunistischer Veröffentlichungen unterbunden. Die Regierung ist fest entschlossen, die Kohlenversorgung der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke zu sichern und wird bei Bedarf als Arbeitskräfte Militär heranziehen. Zu bemerken ist, daß die christlichen Gewerkschaften an der Bewegung fürs erste unbeteiligt sind. Ihre Haltung wird jedoch an der Gesamtlage nichts ändern, da ihr Einfluß, wenigstens in den fünf wallonischen Revieren, unbedeutend ist. („Köln. Ztg.")

Die Trauerfeierlichkeiten für Dr. Seipel

Wien, 5. Aug. Mit der ersten Einsegnung der sterblichen Hülle Dr. Seipels im Aufbahrungsraum des Militärkasinos begannen heute vormittag die offiziellen Trauerfeierlichkeiten für Oesterreichs großen Staatsmann. Nach der Einsegnung ergriff der Bundesminister für Heerwesen, Vaugoin, in seiner Eigenschaft als Obmann der Bundesparteileitung der Christlichsozialen Partei Oesterreichs das Wort, um in tief empfundenen Worten von dem langjährigen Parteichef Dr. Seipel Abschied zu nehmen.

Hierauf wurde der Sarg von dem Katafalk gehoben und in den vor dem Kasino stehenden Gala-Leichenwagen getragen. Hier hatten sich inzwischen die einzelnen Korporationen, die katholischen Frauen- und Männervereine, Deputationen der Heimatschutzverbände, der katholischen Jugendvereine, der katholischen Studentenschaft versammelt und waren auf die Ringstraße vorausgezogen, auf der zu beiden Seiten der Fahrbahn ein dichtes Menschenspalier Aufstellung genommen hatte. Als Spitze des Zuges marschierten Abteilungen des Bundesheeres.

Vor dem Wagen selbst schritt Weihbischof Dr. Kamprath mit der Geistlichkeit. Dem Leichenwagen folgten die Verwandten und hinter diesen der Bundespräsident mit der Bundesregierung, den Mandataren und auswärtigen Persönlichkeiten, darunter Ministerpräsident Held und Reichskanzler a. D. Dr. Wirth. Den Abschluß bildeten Formationen der Wiener Garnison unter dem Kommando des Stadtkommandanten von Wien. Der Kondukt nahm seinen Weg über den Kärntnerring, dann zum Stephansplatz, wo der Sarkophag in den Dom zu St. Stephan getragen und vor dem Hochaltar aufgestellt wurde. Der päpstliche Nunzius, Erzbischof Dr. Heinrich Sibilia, zelebrierte das feierliche Requiem und nahm hierauf unter großer Assistenz die Absolutio ad tumbam der Leiche vor. Auf dem hohen Chor hatten nur der Bundespräsident, die Mitglieder der Bundesregierung und das diplomatische Korps Platz genommen, während in den Bänken der Alumnen und Chorherren vor dem großen Eisengitter die Nationalität und Bundesräte und Vertreter der Behörden, der Hochschulen, weiter die Generalität des Bundesheeres sich einfanden.

Sodann wurde der Sarg aus dem Dome getragen und in den Gala-Leichenwagen gehoben, der sich alsdann mit dem Gefolge zum Parlament begab, wo Bundespräsident Miklas in bewegten Worten Abschied nahm von dem „großen Oesterreicher und großen Europäer". Nach ihm sprachen Dr. Dollfuß im Namen der österreichischen Regierung, Präsident Dr. Ramek namens des Nationalrates und der frühere Bundeskanzler Dr. Buresch für die christlichsozialen National- und Bundesräte.

Mit der Gedenkfeier vor dem Parlament war der offizielle Teil des Leichenbegängnisses Dr. Seipels beendet. Der Sarg wurde wiederum in den Wagen gehoben, und von etwa 40 Autos gefolgt, nahm er seinen Wag an dem dichten Spalier der Korporationen und der Wiener Bevölkerung vorbei zum Zentralfriedhof. Von einer Abteilung des Bundesheeres gefolgt, wurde der Sarg zum Grabe geleitet.

Am offenen Grabe sprachen sodann der Obmann der christlichsozialen Parteileitung, Professor Krasser, Seine Magnifizenz der Rektor der Wiener Universität Dr. Maresch sowie Bundesminister a. D. Prälat Dr. Innitzer und ein Vertreter der katholischen Studentenverbindungen.

Gestern zogen gegen 100 000 Personen, darunter zahlreiche Abordnungen aus den Nachfolgestaaten sowie viele Ausländer, an dem offenen Sarge des toten Bundeskanzlers vorbei.

Die Einweihung des Totenhauses von Douaumont

Paris, 7. Aug. Heute war die Einweihung des Totenhauses von Douaumont. Der riesige, von einem hohen Turm gekrönte Kuppelbau ist im Laufe von zehn Jahren gebaut und mit den auf den Schlachtfeldern bei Verdun gefundenen Gebeinen gefallener Franzosen gefüllt. Der Einweihung wohnten der Staatspräsident Lebrun, der Kriegsminister Paul-Boncour, der Pensionsminister Berthold, die Militärattachés der ehemaligen Alliierten, die Marschälle Pétain und Lyautey und etwa hundert Generale bei. Lebrun, der selbst bei Verdun als Artillerieoffizier gekämpft hat, bezeichnete in seiner Rede das Totenhaus von Douaumont als den „Friedhof Frankreichs".

Die Natur werde an dieser Stätte, wo Tausende von weißen Kreuzen stehen und wo acht Dörfer für immer vom

Die modernste Autostraße Europas

Eröffnung der Autostraße Köln—Bonn

Köln, 8. Aug. Mit einer zeitgemäß schlichten, aber eindrucksvollen Feier wurde am Samstag die modernste Autostraße Europas der Oeffentlichkeit übergeben. Die vierspurige, plankreuzungsfreie, nur dem Kraftwagenverkehr dienende Straße von Köln nach der 20 km entfernten Universitätsstadt Bonn hat 8,6 Millionen Reichsmark erfordert. Die endgültige Fahrbahnbefestigung, die erst nach mehreren Monaten stattzufinden braucht, wird voraussichtlich noch etwa 2 Millionen Reichsmark kosten.

Nachdem schon während des ganzen Vormittags die Zielfahrer nacheinander vor dem Rathaus eingetroffen waren, versammelten sich um 11 Uhr im Hansa-Saal die Ehrengäste, Behördenvertreter und die leitenden Herren der führenden Automobilklubs und der Industrie.

Landeshauptmann Dr. Horion gab einen kurzen Ueberblick über die Verkehrsgrundlagen, die den Bau einer solchen Straße abgaben, über die Vorarbeiten und die technischen und finanziellen Aufwendungen. Er dankte zum Schlusse allen Beteiligten und sprach den Wunsch aus, daß die Kraftwagenstraße Köln—Bonn Muster und Beispiel sein möge für die Durchführung einer sozialen und wirtschaftlichen Aufgabe und ferner ein Beispiel der von der Parteipolitik nicht beeinflußten praktischen Arbeit der Selbstverwaltung der Rheinprovinz.

Provinzialbaurat Fehlemann erläuterte dann den Bau der Straße, worauf Oberbürgermeister Dr. Adenauer als Vorsitzender des Provinzialausschusses ausführte, daß die Eröffnung einer Kraftwagenstraße wohl bei den Kraftfahrern Freude auslösen werde, daß aber auch die anderen Wegebenutzer, die Radfahrer, Fuhrwerkshalter, Wanderer und vor allem die Anwohner der alten Landstraße Köln bis Bonn am heutigen Tage aufatmen werden. Die Straße werde einem wirklich großen Kreis von Menschen Freude machen und nicht nur den Kraftfahrern. An den Vertreter des Reichsverkehrsministeriums gerichtet, sprach Oberbürgermeister Dr. Adenauer den Wunsch aus, daß nunmehr endlich die bisher im Lastkraftwagenverkehr geübte Rücksichtnahme aufgegeben werde. Es gelte gerade im Rheinland eine Fülle von Baudenkmälern endlich vor dem zerstörenden Einfluß der mangelhaft bereiften Lastkraftwagen zu schützen. Man möge die seit Jahren ausgearbeiteten und erlassenen Bestimmungen über Höchstladegewicht und Bereifung zur Geltung bringen.

Ministerialdirektor Stapenhorst vom Reichsverkehrsministerium überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung zur Fertigstellung dieser ersten deutschen Kraftwagenstraße. Man unterstütze im Ministerium in erster Linie den Ausbau verkehrswichtiger Teile des vorhandenen Landstraßennetzes. In diesem Falle sei die Bedürfnisfrage aber ernsthaft geprüft und bejaht worden.

Für die westdeutsche Wirtschaft begrüßte Geheimrat Hagen, der Präsident der Industrie- und Handelskammer Köln, die neue Verkehrserleichterung und für die deutschen Kraftfahrer der Präsident des ADAC Dipl.-Ing. Fritz-München, der die neue Straße deshalb als besonderen Fortschritt bezeichnete, weil sie die erste deutsche Großverkehrsstraße ohne besondere Belastung für den Kraftfahrer sei und man erkannt habe, daß aus der Kraftfahrzeugsteuer und nicht aus Sonderabgaben solche Straßen zu bauen seien. Anschließend begaben sich die Teilnehmer zum Verteilerkreis an der Militärringstraße, wo das Grüne Band, das die neue Kraftwagenstraße bis dahin gesperrt hatte, zerschnitten wurde. Damit war das Werk dem Verkehr übergeben.

Der erste Verkehr

Landeshauptmann Dr. Horion hielt an dem „Verteilerkreis" nochmals eine kurze Ansprache, die auch über den Westdeutschen Rundfunk übertragen wurde. Er übergab dann die Straße an die Provinz und an den ADAC zur freien Benutzung. Der ADAC hatte bekanntlich für Samstag und Sonntag, wo die Straße noch nicht dem allgemeinen Verkehr, der erst ab heute zugelassen ist, eröffnet worden ist, eine Strahlenfahrt organisiert, die auf der neuen Straße endet. Oberpräsident Dr. Fuchs nahm unter anerkennenden Worten für die Provinz und alle am Bau Beteiligten die Straße in die Obhut der Provinz und zerschnitt das Band mit den Worten: „Möge diese Straße einen neuen Weg eröffnen in die Zukunft des Rheinlandes und des deutschen Vaterlandes." Hierauf setzte sich eine lange Autokolonne über die neue Straße in Bewegung. An dem „Straßenbahnhof" Wesseling wurde Halt gemacht. Hier gaben die am Bau beteiligten Bauräte der Rheinprovinz nochmals technische Erläuterungen über die Auf- und Abfahrtrampe, die einzige Zwischenrampe auf der 21 Kilometer langen Strecke Köln—Bonn. Dann setzte sich die die Kolonne auf Bonn zu in Bewegung. Um die Mittagszeit begann auch bereits der Großverkehr von der Strahlenfahrt des ADAC. in beiden Richtungen. Ununterbrochen flutete der Verkehr. Man sah neben Wagen aus Rheinland und Westfalen auch sehr viele aus weit entfernten Bezirken Deutschlands, außerdem aber auch solche aus dem Auslande, vor allem aus Holland, England, der Schweiz und auch aus der Tschechoslowakei.

An der Somme

Vor einigen Tagen wurde auf dem Somme-Schlachtfeld unter Gegenwart des Prinzen von Wales und des Präsidenten der französischen Republik ein Denkmal der britischen und französischen Gefallenen von Thiepval, deren Gräber unbekannt sind, enthüllt. Das Denkmal steht wie eine Burg auf der höchsten Erhebung des Sommeschlachtfeldes. Auf seinen großen Pylonen stehen über den Namen der englischen Soldaten auch französische Namen, die in die englische Geschichte eingegangen sind: Beaumont, Hamel, Mametz, Pozières, le Translon, Flers. Dem Beschauer zu ebener Erde sind die Furchen und Gräben nicht mehr sichtbar, da sie durch eine üppige Vegetation verdeckt sind. Aber von der Spitze des Denkmals sind die Gräben noch erkennbar, die von hier aus gesehen, sich wie ein geheimnisvolles Netz über das damalige Schlachtfeld ziehen.

Dieses Denkmal ist das letzte und größte, das die britische Reichskriegsgräberfürsorge in Frankreich errichtet hat, und mit seiner Enthüllung ist dem Gedenken der in Frankreich und Belgien gefallenen britischen Soldaten des Weltkrieges Genüge geleistet." Das Denkmal erinnert an das Zusammentreffen der britischen und französischen Armeen zur Offensive. Es ist beiden Teilen zugeeignet, und am Fuße des Denkmals befindet sich ein Friedhof, auf dem britische und französische Soldaten ruhen. Als Totenehrenmal umfaßt es die Zeit vom Juli 1915 bis zum 20. März 1918, dem Vorabend der letzten deutschen Offensive an der Somme. Ferner gedenkt das Ehrenmal derjenigen, die in der dortigen Gegend gefallen sind. Vor dem 21. März 1918 sind ungefähr 150 000 Soldaten des Britischen Reiches an der Somme gefallen, und von diesen 150 000 waren an die 80 000 Gräber nicht bekannt. Das Thiepval-Denkmal trägt die Namen von 73 537 Briten — nahezu 20 000 Namen mehr als irgendein anderes britisches Ehrenmal trägt, das Menin-Tor in Ypern eingeschlossen.

Erdboden verschwunden seien, niemals mehr ihr lächelndes Angesicht wiedergewinnen. Die Toten lägen hier, um an den furchtbaren Wahnsinn der vier Weltkriegsjahre zu erinnern, und seien die besten Mahner für den Frieden. Das heutige Frankreich habe diese Lehre zwar nicht notwendig, denn seine Opferbereitschaft seit Kriegsende für die Verständigung der Nationen und für den wirtschaftlichen Wiederaufbau beweisen seine Friedfertigkeit. Man dürfe aber von Frankreich nicht verlangen, daß es die Sorge um seine Sicherheit aufgebe, bevor nicht der Friedensgeist überall eingekehrt sei.

Auch in allen weitern Reden findet sich immer wieder der Hinweis auf die Sicherheit Frankreichs. Paul-Boncour wurde in seiner Rede noch deutlicher als Lebrun:

Solange der Friede nicht organisiert ist, solange die internationale Schiedsgerichtsbarkeit ihrem Urteil nicht bedingungslos Geltung verschaffen kann, bleibe er ein sentimentales Wortspiel, ein Hirngespinst. Frankreich habe deshalb weiterhin die doppelte Aufgabe, seine Sicherheit zu erhalten und den Frieden zu organisieren.

Marschall Pétain erklärte, daß „die Stunde nach wie vor ernst" sei:

Ganz abgesehen von den Hindernissen, die auf die Fehler der französischen Rasse zurückzuführen seien, sprächen auch die Umstände noch nicht für die Friedenssicherung. Frankreich hätte geglaubt, daß die in den Verträgen feierlich übernommenen Verpflichtungen genügten. Der Grundsatz der Heiligkeit der Verträge breche aber allmählich zusammen. Europa bleibe zerklüftet. Deshalb sei Frankreich gezwungen, seine Sicherheit aufrechtzuerhalten mit allen Opfern und Lasten, solange nicht eine bedingungslos verpflichtende Schiedsgerichtsbarkeit Frankreichs Rechte sichere.

Ein Aufbauprogramm der deutschen Reichsregierung

Da die Regierung eben nicht die Absicht zu den früher parlamentsüblichen Koalitionsverhandlungen hat, will sie ihr Programm herausstellen und die Parteien zur Mitarbeit nötigen bezw. bei Verweigerung einer solchen Mitarbeit ihre Maßnahmen zu treffen. Am Vorabend der Wahl hat Reichskanzler von Papen in großen Zügen das Aufbauprogramm umrissen und auch unmittelbar nach der Wahl nochmals in einer Zeitungsunterredung den festen Willen zum Ausdruck gebracht, das Land von der Parteienherrschaft zu befreien. Der Gedanke einer Verfassungsrevision durch Einführung eines Oberhauses und Aenderung des Listensystems ist geistig-politisch durch die Erörterung der letzten Jahre so weit vorbereitet, daß er in weitesten Kreisen Zustimmung finden dürfte. Die Notwendigkeit einer Verwaltungsreform im Hinblick auf die Parallelität des Reichs und Preußens ist gleichfalls einleuchtend. Auch auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Finanzpolitik, des Siedlungswesens und der Arbeitsdienstpflicht liegen bestimmte Pläne vor, die zum Teil schon von vergangenen Ressortministern bearbeitet worden sind, aber infolge der damals bestehenden politischen und koalitionspolitischen Rücksichten in den Schubladen liegen bleiben mußten. Der Innenminister Freiherr von Gayl hat in einer programmatischen Rede die Neugestaltung der Schulpolitik auf nationaler und christlicher Grundlage in Aussicht gestellt. Großes Aufsehen hat die Rundfunkrede des Reichswehrministers hervorgerufen, der eine Umgestaltung der Wehrpolitik als Folgerung aus dem Scheitern der Genfer Rüstungskonferenz ankündigte. Auf allen Gebieten scheint die bisher durch Parteigebundenheiten zurückgedrängte Reformwelle durchzubrechen. Eine gewaltige Arbeit ist zu leisten. Der Erfolg erst wird die Neuordnung der Dinge rechtfertigen.

Nach der Abrüstungskonferenz
Frankreich und Belgien noch nicht genug „gerüstet"

Die von dem tschechischen Außenminister Dr. Benesch zum Abschluß der Genfer Abrüstungskonferenz vorgeschlagene Entschließung wurde von den beteiligten Mächten unterzeichnet, um den Völkern der Welt „einen ernsten Beweis ihres Abrüstungswillens" zu liefern. Diese Betonung des „guten Willens" erschien in Genf umso notwendiger, als greifbare praktische Ergebnisse nicht erzielt wurden. Aber selbst dieser „gute Wille" findet heute schon keinen Glauben mehr, wenn man sehen muß, wie gerade diejenigen Mächte, die in Genf mit allem Nachdruck die Unterzeichnung der von Herrn Benesch vorgeschlagenen Entschließung unterschrieben haben, heute schon mit größter Beschleunigung wieder den weiteren Ausbau ihrer Rüstung betreiben.

In der französischen Presse hat still und fast unbemerkt eine neue Propaganda für die Fortsetzung der angeblich noch nicht vollendeten Rüstung zur „Sicherheit" Frankreichs eingesetzt. Auch Belgien hat bereits neue Rüstungen angekündigt. Und zwar handelt es sich hier um Erklärungen des Verteidigungsministers über die vom belgischen Generalstab bereits früher ausgearbeiteten Pläne zum Ausbau der Befestigungen an der belgischen Ostgrenze. Danach werden demnächst riesige Arbeiten in Angriff genommen, durch die die Linie der französischen Befestigungswerke an der belgischen Ostgrenze entlang verlängert werden soll. Die Kosten für diese neuen Befestigungsanlagen sollen über eine Milliarde Franken betragen.

Italien gegen die Abrüstungsheuchelei

Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat die Abrüstungspolitik der Weltmächte in einer Weise gekennzeichnet, für die Worte wie „böswillig, heuchlerisch, Hohn auf guten Glauben" bezeichnend sind. Italien hat sich damit betont an die Seite Rußlands und Deutschlands gestellt und hat sich mit der Austrittsdrohung gegen die über alle Verpflichtungen und über die Interessen der anderen Mächte hinweggehenden Abmachungen der „Großen" gewendet. Es ist eine bedeutsame Entwicklung, daß nunmehr nach der Rundfunkrede des deutschen Reichswehrministers auch Italien den Begriff der Sicherheit für sich selbst in Anspruch nimmt und die Folgerungen daraus zieht.

Südamerikanische Verlegenheit für den Völkerbund

Wieder einmal ist der Genfer Apparat unsanft aus seiner Ruhe aufgestört worden. Bolivien, dem der Zugang zum Stillen Ozean über chilenisches Gebiet abgesperrt wurde, ist jetzt im Gran Chaco-Gebiet von Paraguay in Richtung des Atlantischen Meeres vorgestoßen. Noch sind die Einzelvorgänge unübersichtlich. Aber man denkt in Genf mit Grauen an die Erörterung des Falles, bei der Japan und China mit nicht gerade freundlichen Worten dabei sein werden.

Frankreich und die Bretagne, Herriot und Schleicher

Paris, 7. Aug. Ministerpräsident Herriot nahm heute an einer 400-Jahrfeier der Angliederung der Bretagne an Frankreich teil. Ganz außerhalb des Festprogramms fühlte sich Herriot verpflichtet, in seiner Rede auf die Wendung in der Rundfunkrede des Reichswehrministers zu antworten, daß Frankreichs Sicherheitssorgen an Hypokrisie grenzten:

Ich benutze die Gelegenheit, um zu erklären, daß die französische Republik, stets aufrecht und loyal gegen jeden, alle Vorwürfe der Hypokrisie voll Verachtung zurückweist und sich durch keinen Zwischenfall in seiner pazifistischen Wachsamkeit und in ihrer Entschlossenheit, jederzeit Beweis ihrer Vernunft und Mäßigung zu geben, stören lassen wird.

Empfindlich beeinträchtigt wurde der Einklang der bretonischen Erinnerungsfeier dadurch, daß heute früh in der bretonischen Stadt Rennes ein Denkmal, das die Einverleibung der Bretagne darstellt, in die Luft gesprengt wurde. Der Anschlag wird bretonischen Autonomisten zugeschrieben. Zwei Verdächtige wurden verhaftet.

Die Opfer politischer Ueberfälle

in Preußen betragen vom 1. Juni bis 20. Juli 72 Tote und 497 Schwerverletzte. Nach einer Aufstellung des Bevollmächtigten des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, sind in der angegebenen Zeit 322 politische Ueberfälle erfolgt, die 72 Todesopfer gefordert haben und 497 Schwerverletzte. Auf Grund der polizeilichen Ermittlungen waren in 203 Fällen davon die Angreifer Kommunisten, in 75 Fällen die Nationalsozialisten, in 21 Fällen Reichsbannerleute. In 23 Fällen konnte die Schuldfrage durch die polizeilichen Ermittlungen nicht geklärt werden.

Berlin, 5. Aug. Die Reichsregierung hat eine Notverordnung gegen den Terror ausgearbeitet, die nur noch der Unterschrift des Reichspräsidenten bedarf. Sie will diese nicht in Kraft setzen, um abzuwarten, wie sich die Verhältnisse weiter entwickeln.

Berlin, 8. Aug. Der Reichskanzler hat sich nach seiner Rückkehr sogleich von den zuständigen Stellen der Reichsregierung und des preußischen Staatsministeriums Vortrag über die in den letzten Tagen vorgekommenen Terrorakte halten lassen. Er hat daraufhin sämtliche Reichsminister zu einer Ministerbesprechung am Dienstagvormittag nach Berlin berufen. Der Reichskanzler ist der Auffassung, daß den gegenwärtigen Zuständen unter brutaler Anwendung aller Machtmittel des Staates ein sofortiges Ende gemacht werden muß.

Belgien.

Zuversichtliche Stimmung an der Brüsseler Eisenbörse

An der Börse rechnet man mit einer Besserung für die Eisenindustrie nach den Ferien. Hier und da hat bereits eine kleine Besserung eingesetzt und die allgemeine Stimmung ist zuversichtlicher geworden. Man rechnet zum Herbst mehr als sonst mit einer Wiederbelebung, um so mehr, als sich Erzeugung, Verkaufspreise und Seefrachtsätze auf einem niedrigen Stand halten, ferner weil auch Bestände kaum vorhanden sind und die Wiederauffüllung der Lager nur tropfenweise erfolgte. Es steht außer Zweifel, daß diese verschiedenen Faktoren zugunsten einer Wiederbelebung in Frage kommen, um so mehr, als auch die Weltwirtschaftskrise in einem gewissen Sinn an Schärfe abzunehmen scheint. Man glaubt an einen Umschwung nach den Ferien im Laufe des Monats September sowie an einen Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz, die das fehlende Vertrauen wieder herzustellen versucht. Mitbestimmend zu dieser Ansicht ist, daß von englischer Seite immer wieder kleine Anfragen an den Markt kommen, die zwar selten zu Abschlüssen führen, weil absichtlich niedrige Preise angeboten werden, aber offensichtlich den Zweck verfolgen, sich eine Meinung über den Markt zu bilden.

— Ein Ministerrat fand am Donnerstag unter dem Vorsitz von Minister Renkin statt. Außenminister Hymans berichtete zunächst über die auswärtige Politik und die Handelsbeziehungen Belgiens mit dem Auslande. Dabei teilte er mit, daß z. Zt. ein belgischer Vertreter in Berlin weile wegen der Kontingentierung der deutschen Kohleneinfuhr. Auf Vorschlag des Ministers für öffentliche Arbeiten und des Innenministers wurde beschlossen, eine Reihe öffentlicher Arbeiten ausführen zu lassen zum Besten der Gesundheit und zur Verbesserung der Straßen. Der Arbeitsminister gab einen Bericht über die Verhandlungen in der gemischten Grubenkommission zwecks Beilegung des Ausstandes. Mit Frankreich wurde ein Uebereinkommen getroffen betreffend die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Aufnahme einer Anleihe von einer Milliarde Franken durch den „Gemeindekredit" wurde gutgeheißen. Bezüglich der Einfuhr von ausländischem Holz sollen auch Maßnahmen getroffen werden.

— (Das sparende Belgien.) Am 31. Dezember 1931 betrugen die Einlagen in den Allgemeinen Spar- und Leibrentenkassen 12 Milliarden 380 Millionen. Während des mit dem 31. Dezember beendeten Rechnungsjahres wurden 3247 Millionen eingezahlt und 2010,7 Millionen abgehoben. Die Zunahme im Jahre 1931 bleibt hinter der von 1930 zurück, übertrifft aber die von 1929 um ungefähr 200 Millionen. Die Zahl der Sparbücher stieg von 4 966 604 auf 5 133 178. In den fünf ersten Monaten 1932 sind die Einlagen um 383 Millionen höher als die Abhebungen, gegenüber 703 Millionen im Jahre 1931. Dieser Unterschied ist auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen. Auch wird die Losanleihe von einer Milliarde Franken, die im März gezeichnet wurde, viele Sparer veranlaßt haben, das verfügbare Geld diesmal in dieser Anleihe anzulegen. Was die Zunahme der Einlagen im letzten Jahre betrifft, steht Belgien mit 19% hinter Frankreich mit 32%. Luxemburg verzeichnet 17,50 Prozent, Holland 9,6%, Italien 7,5%, die Vereinigten Staaten 6%, England 1,5%.

— Vom Heere. In der Kammer wurden an den Minister für Landesverteidigung folgende Fragen gerichtet: Der Herr Minister wolle eine Antwort geben auf folgende Fragen inbezug auf die Militärs die sich im aktiven Dienste befinden mit vollem Traktement und dabei noch eine Invalidenpension beziehen: Wieviel ist der Betrag für die 26 Generalleutnants im wirklichen Dienst? Wieviel der Betrag der 20 Generalleutnants als Invaliditätspension? Wieviel ist der Betrag für die 37 Generalmajore im wirklichen Dienst? Wie hoch ist der Betrag der Invalidenpension der 31 Generalmajore? Wie hoch ist der Betrag der 127 Obersten im wirklichen Dienst? Wie hoch die Invaliditätspension der 115 Obersten? Wie hoch ist der Betrag für die 133 Oberstleutnants im wirklichen Dienst? Wie hoch die Invaliditätspension der 116 Oberstleutnants? Wie hoch ist der Betrag der 331 Majore im wirklichen Dienst? Wie hoch die Invaliditätspension der 323 Majore? Wie hoch ist der Betrag für die 1986 Hauptleute im wirklichen Dienst? Wie hoch die Invaliditätspension der 1617 Hauptleute? Wie hoch ist der Betrag der 1420 Leutnants im wirklichen Dienst? Wie hoch die Invaliditätspension für die 353 Leutnants? Wie hoch ist der Betrag der 120 Unterleutnants im wirklichen Dienst? Wie hoch die Invaliditätspension der 10 Unterleutnants? Wie hoch ist der Betrag, der minderen Grade und der einfachen Soldaten als Invaliditätspension und welches ist heute die Zahl derselben? Der Minister wird in den nächsten Tagen antworten. Ein flämisches Blatt fügt dem noch hinzu: Man hätte noch eine andere Frage stellen können: Wieviel Invalidenpension wird bezogen von solchen, die nie einen Schützengraben gesehen haben?

— (Die Lage in der belgischen Industrie.) Professor P. Baudhuin macht über die augenblickliche Lage folgende Angaben: Die Steinkohlengruben fördern ungefähr 85 Prozent ihrer höchsten Produktion. Der Absatz erreicht nur 75% von dem von 1929. Verkauft wird zur Zeit mit einem Verlust von 20 bis 30 Franken. Die Eisenindustrie erzeugt 25% weniger als vor der Krisis, während in Amerika dieselbe Industrie nur 16% ihres Produktionsvermögens erreicht. Nur in unserer Schwerindustrie ist die Erzeugung noch so hoch. In den Betrieben mit halbfertigen Erzeugnissen ist dies nicht mehr der Fall. Die Produktion von halbfertigem Stahl erreicht noch 60% der Erzeugung von 1929; die der mechanischen Industrie ist zurückgegangen auf 40%. Die Kupfer-, Zink- und Bleibetriebe erreichen noch 70%. In den Glasbläsereien ist die Produktion auf 35%, in der Schuhindustrie auf 50% zurückgegangen. Die Webereien in Westflandern haben ihre Produktion auf 40% gesenkt. Einzelne Betriebe erreichen noch 50 und selbst 75%, anderseits gibt es auch Betriebe, die nur 33% arbeiten. Auch hat die Leistung des Arbeiters in allen Betrieben abgenommen.

— Der Vorstand der Internationalen parlamentarischen Handelskonferenz hielt in der verflossenen Woche in Ostende eine Sitzung ab. Dieselbe befaßte sich mit den Vorbereitungen für die im Jahre 1933 in Rom abzuhaltende Konferenz.

— (Wechselproteste in Belgien.) In der mit dem 30. Juli beendeten Woche wurden in Belgien 4127 Wechsel protestiert gegen 2400 in derselben Zeit des Vorjahres. Vom 1. Januar bis 31. Juli 1932 erfolgten 86 397 Proteste gegen 59 928 in derselben Zeit 1931.

— (Was Telegraph und Telephon einnehmen.) In der Zeit vom März 1931 bis Ende Februar 1932 wurden an Telegraphengebühren eingenommen: 513 232 821,05 Franken, vom Telephon 312 597 280,48 Fr. Die Radiotaxe ergab 5 791 498,38 Fr., andere Eingaben erbrachten noch 8 027 346,94 Fr. Der Nettogewinn, alle Unkosten in Abzug gebracht und nach einer Ueberweisung von 47 Mill. 882 941,41 Fr. an den Staat beträgt 4 917 486,79 Fr.

— Die Betriebseinnahmen bei der Eisenbahn im Juni beliefen sich nach Abzug der Belastungen auf 191,5 Millionen gegen 263,7 Millionen im Juni 1931. Die Betriebsausgaben beliefen sich auf 212,5 Millionen gegen 250,8 Millionen im Juni 1931. Sie sind um 21 Millionen höher als die Einnahmen. Im Juni 1931 ergab sich ein Reingewinn von 12,9 Millionen. Für die ersten sechs Monate 1932 ergibt sich ein Fehlbetrag von 165,7 Millionen gegenüber 4,9 Millionen Reingewinn in den ersten 6 Monaten 1931. Dieser Rückgang der Einnahmen ist auf die wirtschaftliche Krisis zurückzuführen.

— Die Steuern und Belastungen ergaben im Juni insgesamt 556 018 748 Franken gegen 581 358 729 Fr. im Juni 1931. In den ersten 6 Monaten 1932 betrugen die Einnahmen 3 916 378 752 Fr. gegen 3 767 695 164 Fr. für dieselbe Zeit 1931. Wenn auch die Einnahmen für 1932 die von 1931 übertreffen, ergaben sie doch 1 Milliarde 190 885 234 Fr. weniger als man erwartete.

— (Naturalisationen.) Im Justizministerium liegen z. Zt. 1669 Gesuche vor um gewöhnliche Naturalisation und 533 um Erlangung der Staatsbürgerrechte.

— (Die Arbeitslosigkeit.) Innenminister Carton empfing dieser Tage eine sozialistische Abordnung von Abgeordneten. Die Besprechung drehte sich um die Arbeitslosigkeit und die schwierige Lage, in der viele Gemeinden sich befinden.

— (Der belgische Tabakbau.) Im Jahre 1931 wurden in Belgien 2834 Hektar Tabak angepflanzt, die einen Ertrag von 65 631 Zentner ergaben.

Kleine politische Nachrichten.

— 92 bis 97 Millionen Reichsmark sind im vergangenen Winter vom deutschen Volke freiwillig aus privaten Mitteln für die Winterhilfe aufgebracht worden. Der Abschlußbericht der deutschen Liga der Freien Wohlfahrtspflege über ihre Erfahrungen und Ergebnisse des Winterhilfswerkes 1931/32 liegt jetzt vor, unter dem Titel „Wir wollen helfen!"

— Der Vorsitzende des amerikanischen Arbeiterverbandes, Green, schätzt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten Ende Juni dieses Jahres auf 11 223 000.

— Die Niederländische Regierung hat den Regierungen Englands und Frankreichs die Mitteilung zugehen lassen, daß sie in der Auffassung, daß der französisch-englische Konsultativpakt eine Wiedergesundung Europas und der Welt fördere, beschlossen habe, diesem Abkommen beizutreten.

— Der bekannte französische pazifistische Schriftsteller Victor Margueritte sollte vor kurzem bei der Einweihung eines Denkmals für seinen Vater, den General Margue-

ritte, eine Gedenkrede halten. Im letzten Augenblick untersagte aber der Präfekt dem Schriftsteller das Auftreten mit der Begründung, er könne nicht zulassen, daß ein Antimilitarist eine Gedenkrede halte. (Margueritte war der General, der an der Spitze einer französischen Kavalleriedivision bei Sedan 1870 die berühmte Todesattacke geritten hat.)

— Auch im Jahre der Abrüstungskonferenz legen die Franzosen Wert darauf, Herbstmanöver in ihrem bekannt großen Stile zu veranstalten. Das diesjährige französische Kriegsspiel wird in der Zeit vom 20. bis 30. September im Gebiet von Chalons-sur-Marne und Mailly in Szene gehen. Nach dem Echo de Paris vom 8. Aug. wird sich die Gesamtzahl der beteiligten Truppen auf rund 40 000 belaufen. Den Kern der Manövertruppen werden eine Kavallerie- und zwei Infanteriedivisionen bilden. Darum ranken sich alle anderen Truppengattungen: Artillerie, Pioniere, Tankabteilungen, Fliegergeschwader usw.

Vermischtes.

— (Der erste Tote der „Niobe" geborgen. Wie die Ostseestation mitteilt, haben Freitag nachmittag Taucher an der Unfallstelle in Fehmarn-Belt den Matrosen Hans Joachim Leisewitz aus Allenstein geborgen. Es ist dies das erste Todesopfer, das seit dem Untergange der „Niobe" geborgen werden konnte. Die Leiche wurde in der Nacht von Marinefahrzeugen nach Kiel gebracht. Ueber den Fortgang der Bergungsarbeiten auf dem Schulschiff „Niobe" ist zu berichten, daß das Wrack nach Entfernung der gesamten Takelage mit einer Neigung von 30 Grad auf dem Kiel liegt.

Brüssel, 8. Aug. Professor Piccard wird seinen Stratosphärenflug aller Wahrscheinlichkeit nach am Donnerstag antreten, da für diesen Tag ganz besonders günstige Wettervoraussagen eingegangen sind.

München, 5. Aug. Die bayerische Franziskanerprovinz hat den Ruf zur Mitarbeit im apostolischen Vikariat Marianhill in Natal (Südafrika) angenommen. In den nächsten Tagen reisen vier Patres und zwei Laienbrüder dorthin ab. Es sind die ersten Franziskaner, die den Boden Südafrikas betreten werden.

— Während ein Dampfer im Hafen von Palermo Waren verschiffte, fielen den Zollbeamten drei große Kisten auf, die angeblich Käse enthielten. Bei der Oeffnung der Kisten entdeckte man vier junge Leute, die als „blinde Passagiere" die Fahrt über den Ozean mitmachen wollten. Alle vier sind natürlich sofort festgenommen worden.

— Ein See, der sich fortwährend verändert, ist der Capena-See nördlich von Rom. Der Seespiegel war in den letzten Jahren mehrfach Veränderungen unterworfen. Vor wenigen Tagen hat sich nun der See nach Osten hin um etwa 600 m in der Oberfläche ausgedehnt, während sich das Wasser auf der nördlichen Seite zurückzog.

— (Riesenbrand in Chikago.) Eine Fleischkonservenfabrik ist durch ein Riesenfeuer zerstört worden, das in zwei Blocks der südwestlichen Fabrikgegend wütete. Nicht weniger als 4500 Stück Vieh sind lebendig verbrannt. Der Schaden wird auf 6 Millionen Dollar geschätzt.

— (Der Chikagoer Bürgermeister besucht Europa.) Unter den 1150 Passagieren des am Mittwoch in Bremerhaven eingetroffenen Schnelldampfers „Bremen befand sich auch der „Bezwinger der Chikagoer Unterwelt", Bürgermeister Cermak. Auf die Frage, ob die Verhältnisse in Chikago wirklich so schlimm gewesen seien, wie sie in der Presse dargestellt wurden, antwortete Bürgermeister Cermak: Ja, es war teilweise sehr schlimm. Aber heute ist es in Chikago nicht anders als in anderen großen Städten Amerikas. Cermak reist nach Karlsbad und später nach Berlin. Von dort begibt er sich über Venedig nach Rom. Seine Reise, die in der Hauptsache dem Studium der Verwaltungen und Verkehrsverhältnisse in Europa dient, wird wird etwa sechs Monate dauern.

— In Belgien werden Todesurteile nur pro forma vollstreckt. In Brüssel wurde jetzt auf einem öffentlichen Platz wieder einmal ein schriftliches Todesurteil an einen Pfahl geheftet und 4 Stunden lang von Polizisten mit gezogenem Säbel bewacht. Nach Ablauf dieser Frist gilt das Urteil als vollstreckt, während der Verurteilte im Zuchthaus lebenslänglich weiter festgehalten wird.

— Reste eines altrömischen Theaters wurden in der Nähe von Aquila, am Orte des antiken Amiternum aufgefunden. Das Theater soll jetzt freigelegt werden, wobei man noch wertvolle Funde zu machen hofft.

Aus der Rheinprovinz.

Münstereifel, 7. Aug. Die Elfhunderjahrfeier Münstereifels, die das alte romantische Eifelstädtchen mit seinen schönen Giebel- und Fachwerkhäusern aufs festlichste geschmückt sah, gestaltete sich zu einem echten rheinischen Heimatfest. Fast alle Ortsgruppen des Eifelvereins waren erschienen. Der Kölner Eifelverein sogar mit einem Sonderzug, so daß das Städtchen einen ungeheuern, bisher nie gesehenen Fremdenbesuch aufzuweisen hatte. Unter den vielen Ehrengästen befand sich auch Regierungspräsident Dr. Elfgen. Die Festrede des Beigeordneten Lauer streifte skizzenhaft die Geschichte Münstereifels, die mit der Gründung durch die Benediktiner begann und über erschütternde Schicksalsschläge, wie Kriege, Pest, Wassersnot und Hungersnot zum heutigen aufblühenden Kneippkurort führte. Die eigentliche Feier gipfelte in dem von Studienrat Dr. Heinen verfaßten Festspiel, das in eindruckstarken Szenen Münstereifels Geschichte aufrollte und eindringlich mahnte, stark in der Einigkeit zu sein. Das Festspiel fand einen sinnvollen Rahmen durch das aus dem 12. Jahrhundert stammende Rathaus und die sich angliedernden altertümlichen Giebelhäuser. An das Festspiel schloß sich ein historischer Festzug, der acht Gruppen, eine Reihe Wagen und zahlreiche Trachten umfaßte, die wiederum die reiche Geschichte der alten Eifelstadt darstellten. Als sich dann der Abend über die festliche Stadt legte, flammte das Wahrzeichen Münstereifels, die Burg, in bengalischem Licht auf.

Koblenz, 8. Aug. Das mit langer Front gegenüber der Schiffbrücke am Rhein gelegene Hotel Riesen-Fürstenhof kann Mitte dieses Monats das 250jährige Jubiläum begehen. Das Haus hat internationalen Ruf. Anläßlich des Jubiläums hat der Besitzer, Kämpfer, für die Armen der Stadt einen größeren Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Im alten Hause Zum Riesen wurde 1776 der rheinische Freiheitskämpfer Joseph Görres geboren.

Aus dem Kreise Malmedy.

• St. Vith, den 9. August 1932.

* Der „Courrier du Soir" wendet sich in seiner Ausgabe vom Freitag an die zahlreichen Alterspensionsbezieher, die an die Zeitung Anfragen gestellt haben, warum die Renten für das dritte Trimester noch nicht ausgezahlt worden sind. Da diese Frage zweifellos auch in Eupen-Malmedy-St. Vith berechtigt ist, geben wir die Antwort wieder, die der „Courrier" seinen Lesern gibt. Die Zeitung hat sich bei dem zuständigen Verviers Steueramt erkundigt und etwa folgende Antwort erhalten: Die Verspätung in der Auszahlung der Renten rührt von einem von oben gekommenen Befehl her. Augenblicklich ist eine Revision im Gange, bei welcher alle Rentenansprüche neu geprüft werden. Diese Revision kann aber nicht in wenigen Tagen erledigt werden und so müssen sich die Anrechthabenden eben gedulden. Die Arbeiten sind in vollem Gange und es ist zu hoffen, daß die Pensionen nach und nach, je nach ihrer Ueberprüfung, ausgezahlt werden. Man kann mit Sicherheit sagen, daß die alten Rentenbezieher, deren Fall genau und klar festgestellt ist, zuerst ihre Renten ausgezahlt erhalten. Die Personen, die aber erst nach dem 1. Oktober 1931 einen Antrag auf Alterspension gestellt haben, werden länger warten müssen. Es wird noch hinzugefügt, daß es zwecklos ist, persönlich bei den Steuerämtern vorzusprechen, da keine andere Antwort gegeben werden kann.

Pfaff-Nähmaschinen

sind unerreicht. - Günstige Preise. - Sehr bequeme Zahlung

J. Laloire-Steinbach / Malmedy / Telefon 12

* Die Einfuhr von frischen Trauben, Aprikosen, Pfirsichen und Pflaumen unterliegt der Beibringung einer vom Minister der Landwirtschaft auszustellenden besonderen Erlaubnis.

* Die Indexziffer ist mit 708 am 15. Juli die gleiche geblieben wie am 15. Juni d. J.

* Außer Kurs gesetzt wurden mit dem 1. Aug. die belgischen Silbermünzen von 5 Fr., 2 Fr., 1 Fr. und 50 Cts.

* (Gesellschafts- und Schülerreisen auf der Eisenbahn.) Die Anfragen für Gesellschaftsreisen brauchen nicht mehr vom Bürgermeister oder der Polizei beglaubigt zu werden. Lehrpersonen, welche die Schüler auf Schulausflügen begleiten, haben freie Fahrt für je eine Lehrperson auf 20 Schüler bzw. Schülerinnen. Eine Verminderung des Fahrpreises um 50% wird den Lehrpersonen bei je 10 Schülern bzw. Schülerinnen gewährt.

Vereinsleben

* Das am vergangenen Sonntag vom Streichorchester St. Vith abgehaltene Konzert unter Mitwirkung der „Royale Fraternité" aus Malmedy kann als ein großer Erfolg bezeichnet werden, denn der große Gentensche Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Streichorchester eröffnete mit dem „Amerikanischen Marsch" das Konzert, welcher unter der schneidigen Stabführung des Herrn Musikprofessors Max Binot voll zur Geltung kam. „Rosen aus dem Süden", Walzer von J. Strauß und „Der ewige Verdi" Potpourri arr. von Morena verfehlten trotz einiger kleinen Fehler, welche allerdings nicht durch die Direktion verschuldet wurden, ihre Wirkung nicht. Die beiden von Frau Eschweiler aus Euskirchen vorgetragenen Gesangstücke fanden ein dankbares Publikum. Daraufhin erschien die „Royale Fraternité" welche ebenfalls unter der bewährten Leitung des Herrn Max Binot steht, auf der Bühne. Mit dem „Ostende-Dover"-Marsch, welcher mit großem Schneid vorgetragen wurde, eröffnete genannter Verein seinen Vortragsreigen. Danach folgten „Lugdunum", Ouvertüre von Allier, der „Husarenwalzer" von Ganne und „Das Fest an Bord" von Heymann. An diesen drei Stücken Kritik zu üben, erübrigt sich, da selbige mit einer den Malmedyern eigenen vollendeten Fertigkeit und Vortragsweise dargebracht wurden. Der Schlußmarsch „Frei weg" von Lathan mußte sogar nach einem nicht enden wollenden Beifall wiederholt werden. Ein flotter Ball ließ das anwesende Publikum noch lange und in fröhlicher Stimmung einige schönen Stunden verbringen. Auf jeden Fall, das Streichorchester kann stolz sein auf diese Veranstaltung vom vergangenen Sonntag abend, welche für die hiesigen Musikfreunde ein Kunstgenuß seltener Art gewesen ist und sehen diese schon jetzt mit Interesse dem nächsten gemeinsamen Konzert des „Streichorchesters" mit der „Royale Fraternité" entgegen.

* Diejenigen jungen Mädchen, welche Interesse am Turnen haben und unserer Damenriege beitreten wollen, sind gebeten, sich jederzeit anzumelden bei einer der Damen des Vorstandes, Maria Reisdorff, Sanny Marquet, Fiffy Doepgen. Schulentlassene junge Mädchen können sich auch schon melden und bitten dieselben sich anzugliedern. Jede neu hinzutretende Turnschwester ist hochwillkommen. Gut Heil!!!

Handels-Nachrichten.

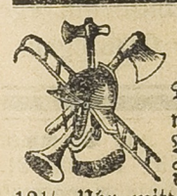
Hasselt. Weizen 77, Roggen 61, Hafer 112, Gerste 70, Kartoffeln 40, Stroh 15, Heu 30, Butter 17.

Antwerpen. Weizenmehl 108, Weizen 82—84, Hafer ausl. 93,50, Gerste 79, Mais 57,50.

St. Nicolas. Weizen 80—85, Roggen 70—75, gelbe Kartoffeln 40—50, rote 50—60.

Löwen. Weizen 70, Roggen 60, Hafer 90, Gerste 70, Mehl 105, Leinmehlkuchen 95, Leinmehl 105, Kleie 55, Kartoffeln 30—40, Heu 35, Stroh 20—25, Butter 15—19, Eier 0,40.

Bekanntmachung



Die Mitglieder der Freiw. Feuerwehr St. Vith werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Abfahrzeit zum Kreisfeuerwehrverbands-Fest nach Waxweiler am 14. 8. 32 punkt 12½ Uhr mittags vom Vereinslokale aus erfolgt. Rege Beteiligung ist erwünscht. Diese Bekanntmachung bitte ich als Einladung ansehen zu wollen.

Der O.-Brandmeister: Kreilmann.

Im Gutshaus von Mahlow

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

22. Fortsetzung Nachdruck verboten

Es verstimmte ihn etwas; doch ändern ließ sich nichts daran, daß Guste der zukünftigen Herrin keine Liebe entgegenbrachte. Er nickte der alten Frau freundlich zu und sagte: „Hunger hätte ich, Guste! Aber eine ganz einfache Stulle! — Ja?"

„Gewiß, gnädiger Herr!", knixte sie und nahm sich vor, ihm kaltes Huhn zu schicken, weil er das so gern aß.

Es kam aber nicht dazu.

Von Mahlow herüber kam ein Bote gehetzt mit der Nachricht, daß der gnädige Herr soeben einen Schlaganfall gehabt und daß die gnädige Frau den jungen Herrn bitten lasse, sofort herüberzukommen.

Fertig angezogen, kam Horst aus seinem Zimmer gerade auf den Korridor heraus, als Guste mit dem Boten auf ihn zukam.

Wie er war, warf Horst sich wenige Minuten später unten auf das Pferd. Gleich darauf jagte er zum großen Tor hinaus.

Daheim traf er den Vater noch lebend an. Aber der Arzt, der schon anwesend war, verhehlte ihm nicht, daß es wohl zu Ende gehen würde.

Erschüttert stand Horst neben dem Vater. Die linke Hand des alten Herrn lag leblos und bläulich auf der weißen Decke. Die Rechte aber umklammerte die Rechte des Sohnes.

Mühsam rangen sich die Worte über die Lippen des Kranken.

„Ich — muß dich — noch — sprechen — Horst! Du — mußt —"

Frau Mahlow und der Arzt verließen das Zimmer. Im Nebenzimmer saß Dorette, blaß, schmal, fast durchsichtig und schön.

Der Mutter Hand legte sich auf den blonden Mädchenkopf. Frau Mahlow wußte ja, daß dort drinnen jetzt Horst erfuhr, daß Dorette nicht seine Schwester war.

Draußen im Garten ging Ellen hin und her. Ihr hübsches Gesicht zeigte keine Trauer. Eher lag es wie Mißvergnügen darauf. Wahrscheinlich war sie sehr ärgerlich, weil der Abend in Sandersheim nun gestört war.

Sie schnitt einen Strauß Blumen, und dann ging sie tiefer in den Park hinein.

* * *

Drinnen beugte sich Horst ganz dicht über den Vater. Dessen Stimme klang röchelnd, aber doch verständlich zu ihm auf:

„Du mußt der kleinen Dorette ein ganz besonderer Schutz sein; sie ist nicht deine Schwester. Mutter und ich haben sie hier erzogen. Weil Kinder manchmal sehr grausam sein können, durftet ihr alle nicht wissen, daß Dorette das einzige Kind meines Vetters Ernst Mahlow war. Seine Frau war die Prinzessin Dagmar. Dorette darf alles erst an ihrem achtzehnten Geburtstage erfahren. Doch du mußt es jetzt schon wissen. Du wirst Herr auf Mahlow sein, Ernsts Vermächtnis gilt jetzt für dich. Ich — dachte immer — du und Dorette — nun ist es zu spät! Nun bleib ihr wenigstens ein Bruder. Ich — Horst, hilf mir doch, schwarz — wird — Horst, in meinem Schreibtisch das Geheim — fach! Dort — Papiere — Dorette — ist reich! Ich — habe — nie — einen Pfennig — genommen. Halte — du es auch — so, Horst. Ich — habe — dich immer — lieb — gehabt. Rufe — die andern."

* * *

Zwei Stunden später wehte die Fahne auf dem alten Turm von Mahlow auf Halbmast. Friedrich Mahlow war tot!

Im Arbeitszimmer des Toten stand Horst und sann noch einmal über alles nach, was der Vater ihm über Dorette gesagt. Sie war kein Kind des alten Mahlow-Hofes. Sie hätte also seine, Horsts, Frau werden können!

Ohne daß er es wohl so recht wußte, stand der Gedanke vor ihm, ließ ihn nicht mehr los, ließ zu dem Schweren, Traurigen, das so ungeahnt plötzlich über sie alle hereingebrochen war, noch eine tiefe, tiefe Reue kommen.

Dorette! Sie war nicht seine Schwester, und er hätte sie lieben dürfen, wenn jetzt nicht Ellen Svenson zwischen ihnen stände.

Liebe? Mit der er fertig gewesen war bis jetzt! Von der er geglaubt, daß sie ihn nie wieder packen könnte. Er wußte nun, daß alle Herzlichkeit, die er für die vermeintliche Schwester, die schöne, um so vieles jüngere Schwester gefühlt, eine beharrlich in sich getragene Liebe gewesen war.

Jetzt, da er wußte, daß der Weg zu ihr für ihn möglich war, erkannte er auch, daß Dorette ihn liebte. Sie hatte sich auch nicht verstehen können. Wie sollte sie auch! Sie hatte ja genau so wenig eine Ahnung von den wahren Verhältnissen gehabt.

Schicksal!

Ellen liebte ihn auch. Täglich hatte er sich in dieser letzten Zeit davon überzeugen können. Und nun war wohl nicht daran zu denken, die Verlobung zu lösen. Zudem ließ die große Herzlichkeit Mister Svensons diesen Gedanken kaum zu.

Also weiter auf dem Wege, den man sich selbst so hübsch vorgezeichnet hatte!

Ehrenhaft, pflichtbewußt schob sich des Vaters Andenken vor ihn hin. Nie hatte der einen Pfennig von Dorettes Geld genommen, auch in ärgster Not nicht. Und hatte das Kind des Freundes und Vetters als sein eigenes erzogen, daß nie ein Mensch es auch nur hatte ahnen können, daß Dorette eine Waise war.

Und die Mutter? Zwei Kinder hatte sie erzogen, die nicht ihres Blutes waren. Ihn, den Sohn der ersten Frau! Und die kleine Dorette!

Die Mutter hatte nie einen Unterschied gemacht zwischen ihren eigenen und den andern beiden Kindern. Das war auch eine Tatsache, die ewigen Dank verdiente!

(Fortsetzung folgt.)

Sport und Spiel

AUF DEN FUSSBALLFELDERN

Süddeutscher Fußball. Die Verbandsspiele nahmen ihren Anfang. Der 1. FC. Nürnberg hatte alle Mühe, den Liga-Neuling Germania-Nürnberg mit 2:1 zu schlagen. Die Spielvereinigung Fürth siegte über Erlangen 5:1. Der 1. FC. Pforzheim schlug den Stuttgarter SC. 3:1. Frankonia-Karlsruhe erreichte gegen den FC. Mühlburg nur ein Unentschieden 2:2. Die FG. Kastel schlug die FG. Mombach mit 2:0

Berliner Fußball. In Berlin kamen nur Gesellschaftsspiele zum Austrag, die sämtlich nur wenige Zuschauer angezogen hatten, obgleich bekannte auswärtige Gegner an den Start gingen. Ueberraschenderweise konnte Minerva gegen Rapid-Wien mit 2:1 erfolgreich bleiben, dagegen mußte Viktoria gegen Holstein-Kiel eine 2:4-Niederlage einstecken. Erfolgreich war auch der VfR. Plauen, der Norden-Nordwest mit 5:4 das Nachsehen gab. Der 1. FC. Neukölln schlug den VfL. Stettin 4:0 und BV. Luckenwalde blieb über Wacker-Nordhausen mit 9:3 siegreich. Wacker 04 schlug den Polizei-SV. 7:1.

Am Sonntag trat der Exmeister Hertha-BSC. vor 12 000 Zuschauer gegen Eintracht-Frankfurt an und mußte trotz dauernd überlegen geführten Spieles eine 4:2-Niederlage einstecken. Viktoria konnte ihr zweites Spiel gegen Bonner FV. nicht gewinnen und verlor 4:5. Der Adlershofer BV. schlug den VfR. Plauen 3:2.

Beim Jubiläumsfest des Sportclub Charlottenburg, anläßlich seines 30jährigen Bestehens gewann im Fußballspiel der Jubilar gegen Concordia 4:1.

In Stettin schlug Ring den VV. 2:1 und Polizei den Züllchower SC. 3:1.

Norddeutscher Fußball. In den Punktspielen erzielte Eimsbüttel gegen St. Pauli nur 3:3. Union-Altona schlug die Polizei-Hamburg 3:2. Einen Ueberraschungssieg landete Wacker-Billstedt gegen Viktoria mit 4:1. Altona 93 hatte Vienna-Wien zu Gast und verlor 1:2. Am Sonnabend weilte Vienna in Hannover und konnte gegen Arminia nur 2:2 spielen. Hannover 96 fertigte den Bonner FV. 7:5 ab.

Fußball in Westdeutschland. Im Düsseldorfer Bezirk schlug Schwarzweiß-Düsseldorf den Düsseldorfer BC. 6:2, Grünweiß-Viersen siegte über Düsseldorf-04 3:1, Spielv. Barmen schlug Gerresheim 4:0. SSV. Elberfeld war gegen Tura-Barmen mit 6:0 siegreich. SV. Sterkrade schlug Essen-99 3:0. Preußen-Essen verlor gegen VfL. Benrath 2:7. Preußen-Bochum besiegte Rotweiß-Essen 3:0.

Das Städtespiel der kombinierten Duisburg-Hamborner Mannschaft gegen Antwerpen endete mit dem 4:0-Siege der Westdeutschen.

Schalke 04 konnte gegen Spielv. Oberhausen nur 3:3 spielen. Meiderich 06 schlug Osterfeld 06 mit 5:1.

Der Dresdner SC. weilte in Köln und blieb über die SV. Sülz 07 mit 6:1 erfolgreich. Der Kölner BC. verlor gegen Düren SC. 2:5. Kurhessen-Kassel besiegte Hessen 09 mit 2:1.

Radsportlicher Hochbetrieb

Bahnmeisterschaften der DRV. 50 Teilnehmer bewarben sich auf der Radrennbahn Düren (Rheinland) um den Kurzstreckenmeistertitel. Sieger blieb der Berliner Giel vor Cronjäger (Bremen). Dagegen konnte letzterer die Meisterschaft der langen Strecke vor dem Magdeburger Michaelis gewinnen. Das Jugendrennen gewann der Kölner Klocker.

Michard. Frankreichs Erfliegermeister, stellte auf der Radrennbahn in Bordeaux über 500 m mit fliegendem Start einen neuen Weltrekord mit 30,4 Sek. auf.

Der erste Schritt. Der im Vorjahre erstmalig durchgeführte Wettbewerb für die Jugendlichen, der in der Vereinigung Deutscher Radsport-Verbände zusammengeschlossenen Vereine, erlebte in diesem Jahre seine Wiederholung. Auf einer Rundstrecke bei Berlin nahmen die 55 Vorlaufsieger aus allen Gauen Deutschlands am Endlauf teil. Sieger blieb Klimanschewski-Halle in der Zeit von 1:28:10 Std. vor Eichler-Landsberg, Görger-Barleben, Spangenberg-Münster und Meier-M.-Gladbach.

Die Sonntagsradrennen in Paris endeten im 100-km-Rennen mit dem Siege des Franzosen Paillard vor Laguehaie (1 m zurück) und dem Deutschen Krewer (300 m). Dann folgten Linart-Belgien vor Marechal-Frankreich und Graffin-Frankreich.

Allerlei Sport

Rugby

In Hannover nahmen die Verbandsspiele ihren Anfang. Germania mußte vom SC. Linden eine 3:6-Niederlage einstecken. Polizei schlug Döhren 27:13, Viktoria blieb über Volkssport mit 22:13 siegreich und Odin wurde von 08-Ricklingen 9:13 geschlagen.

Klausenpaßrennen. Am ersten Tage gingen die Solomaschinen, Motorräder mit Beiwagen und Sportwagen über die in vorzüglicher Verfassung befindliche Strecke von 21,5 km. Die schnellste Zeit des Tages wurde von den Solomaschinen erzielt. Der Schweizer Hänni (Condor) erreichte 17:39,8 Min. Bei den Seitenwagen war der Basler Stärkle auf NSU. in 19:03,2 Min. siegreich. Einen deutschen Sieg gab es in der Beiwagenklasse durch Dürr auf Standard in 19:10,2 Min.

Deutsche Rudermeisterschaften in Passau

Die 21. Deutsche Meisterschaftsregatta wurde am Sonnabend auf der Donau eröffnet. Trotz des regnerischen Wetters war guter Besuch zu verzeichnen. In allen Rennen gab es harte Kämpfe und zum Teil Ueberraschungen. Den großen Einer holte sich der Dresdner Schäfer gegen Paul-Frankfurt a. M. Im Kaiser-Vierer zeigte sich die Mannschaft von Undine-Saarbrücken in großer Form und gewann gegen Sturmvogel-Leipzig und Donauhort-Wien. Im Doppelzweier waren die Gebrüder Arenz (Godesberg) nicht zu schlagen. Der erste Achter sah den Mainz-Kasteler RG. vor dem Würzburger RV mit 1½ Längen erfolgreich. In den weiteren Rennen blieben der RV. Wiking-Linz, der Brünner RK., Hungaria-Budapest und Lia-Wien erfolgreich.

Die Fortsetzung der Regatta am Sonntag brachte im Einer den Sieg von Dohme-Guben in 6:31,6 Min. vor dem Dresdner Schäfer und Paul-Frankfurt a. M. Im Vierer „ohne" siegte der Spindlersfelder RV. Sturmvogel in 5:50,5 Min vor BR. Allemania und Offenbacher RV. Im Zweier „ohne" war der RC. am Wannsee nicht zu schlagen. Den Meisterschafts-Achter holte sich zur allgemeinen Ueberraschung die Lübecker RG. vor Mainz-Kastel, RV. Würzburg und Berliner RC. Alle Vereine hatten den größten Teil der Strecke über Bord an Bord gelegen und erst in den letzten 100 m entschied sich das Rennen.

Feste der Schwimmer

Ostpreußen-Schwimmfest. Mit dem Langstreckenschwimmen „Quer durch den Oberteich" wurde das große Königsberger Schwimmfest eingeleitet. Der Berliner Realin konnte seinen diesjährigen Erfolgen einen neuen hinzufügen. Er siegte ganz überlegen vor Breuhahn (Magdeburg) in 57:57 Min. Bei den Damen war Frl. Stegemann (Magdeburg) in 62:23 Min. erfolgreich

Die Wettbewerbe am Sonntag sahen im 200-m-Brustschwimmen Wittenberg-Berlin in 2:52,4 Min. siegreich. Das Kunstspringen gewann Breusing-Spandau, während im Turmspringen Neumann-Spandau erfolgreich war. Im 100-m-Rückenschwimmen siegte Lehnig-Köln in 1:15,1 Min., und im 100-m-Kraul siegte Derichs (Köln) in 1:02,6 Min. Die Lagenstaffel gewann Sparta-Köln. Bei den Frauen siegte im 100-m-Rückenschwimmen Mehlitz-Berlin in 1:31,4 Min. Das 100-m-Kraulschwimmen gewann Middendorf-Berlin in 1:14,4 Min. und im 200-m-Brustschwimmen siegte Suchard-Berlin in 3:13 Min. Die Lagenstaffel gewann Nixe Berlin in 6:08,6 Min.

OLYMPIA

7. Hauptkampftag

Deutscher Seglersieg

Die zweite Wettfahrt der Olympischen Segelregatta gewann der Hamburger Behr, der damit im Gesamtergebnis an zweiter Stelle liegt.

Das Olympische Wasserballturnier begann mit dem ersten Spiel Deutschland gegen Ungarn. Die Ungarn waren zur allgemeinen Ueberraschung die überlegene Mannschaft und fertigten die Deutschen mit 6:2 (2:0) ab.

Der Olympische Zehnkampf endete mit dem Siege des Amerikaners Bausch, der 8462,23 Punkte erreichte und damit einen neuen Weltrekord aufstellte. Zweiter wurde der bisherige Weltrekordmann Järvinen-Finnland mit 8292,48 Punkten vor dem Deutschen Eberle (8030,80 Punkte). An fünfter Stelle endete der Deutsche Siebert und an neunter Stelle der Deutsche Wegener. Siebert, der nach dem 7. Wettbewerb an der Spitze lag, zog sich beim Stabhochsprung eine Knöchelverletzung zu, die ihn so behinderte, daß er in den beiden letzten Wettbewerben nicht mehr seine volle Kraft einsetzen konnte.

Der Moderne Fünfkampf endete mit dem Siege des Schweden Oxenstierna. Die drei Deutschen Rehmer, Miersch und Naudé endeten in dieser Reihenfolge an 5., 6. und 17. Stelle.

Die Vorkämpfe zum Damenbrustschwimmen über 200 m gewannen Denis-Australien in 3:08,2 Min. (Weltrekord). Else Jacobsen-Dänemark 3:12,7 Min. und Mashata-Japan 3:10,7 Min

In den Vorkämpfen zum 100-m-Kraulschwimmen wurden sehr gute Zeiten erzielt. Sieger der Vorkämpfe wurden Myazake-Japan in 58,7 Sek., Takaishi-Japan 59,5 Sek., Kalili-USA in 59,6 Sek. und Spence-USA in 59,3 Sek.

In den beiden Vorläufen der 4 mal 100-m-Staffel siegten im 1. Vorlauf Deutschland in 41,2 Sek. vor Japan und England und im 2. Vorlauf Amerika in neuer Weltrekordzeit von 40,6 Sek. vor Italien und Kanada. Die Vorläufe der 4 mal 400-m-Staffel wurden von USA. in 3:11,8 Min. (Weltrekord) vor Italien und Deutschland, und der 2. Vorlauf von Japan in 3:16,8 Min. vor England und Kanada gewonnen. Die genannten Länder haben sich sämtlich für den Endlauf qualifiziert.

Das 3000-m-Hindernislaufen gewann der Finne Isohollo vor dem Engländer Ebensson und Kluskey-USA. Nach dem Lauf stellte sich heraus, daß das Rennen um eine Runde verlängert worden war. Das Resultat wurde aber vom Schiedsgericht anerkannt.

Ausschreibung

von Instandsetzungsarbeiten, insbesondere v. Dachdeckerarbeiten an der Kirche in Manderfeld (Kanton St. Vith)

Die Vergebung erfolgt in einem Lose. Die Angebote auf Stempelbogen von 2,80 Fr. geschrieben und an die Adresse des Herrn Pfarrers von Manderfeld gerichtet, müssen unter „Einschreiben" spätestens am 25. August bei der Post aufgeliefert sein.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 27. Aug., 5 Uhr nachmittags im Kloster zu Manderfeld.

Die Angebotsunterlagen sind zum Preise von 20 Fr. beim Pfarramt Manderfeld oder auch bei dem Architekten Herrn W. Schulzen in St. Vith erhältlich.

Bei Zusendung durch die Post muß der Betrag von 20 Fr. zuzüglich Porto im Voraus gezahlt sein

Weitere Auskunft erteilt der Architekt Herr W. Schulzen in St. Vith, wo auch die Pläne eingesehen werden können.

Manderfeld, den 6. August 1932.

Im Auftrage des Kirchenfabrikrates:

Der Sekretär: Maraite — Der Präsident: Hoffert

Gemeinde Reuland

Beschränkte Ausschreibung

zum Bau zweier hölzerner Durchlässe bei Auel

Bedingungen und Angebotsunterlagen sind, solange Vorrat reicht, vom Gemeindebüro in Reuland zum Preise von 5 Fr. erhältlich.

Die Baupläne können jeden Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr im Gemeindebüro eingesehen werden.

Nähere Angaben hierüber sind gegebenenfalls vom beauftragten Architekten Herrn Poncin in Deidenberg, Telefon Amel 22, Dienstags von 9—12 Uhr erhältlich.

Die Angebote sind bis zum 13. August 1932, vormittags 10 Uhr durch Einschreibebrief unter der Aufschrift „Bau zweier hölzerner Durchlässe bei Auel", an das Bürgermeister- und Schöffenkollegium von Reuland einzureichen.

Zwei Plankopien stehen ernsthaften Interessenten, gegen Hinlegung einer Kaution von 20 Fr. leihweise drei Tage zur Verfügung.

Diese Plangebühr beträgt 5 Fr.

Reuland, den 31. Juli 1932.

F. A. des Bürgermeister- und Schöffenkollegiums

Der Sekretär: Heim — Der Bürgermeister: i. V. Marting

Haferaufwuchs-Versteigerung in Aldringen

Am Donnerstag, den 11. August 1932, nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Johann Nikolaus Neißen aus Aldringen ca. 10 Morgen diesjährigen, erstklassigen, Haferaufwuchs

evtl. in Losen öffentlich, meistbietend und gegen Zahlungsausstand versteigern.

Treffpunkt: Gastwirtschaft Neißen in Aldringen

St. Vith, den 3. August 1932.

A. Kreilmann, Auktionator.

Berliner Illustrirte u. I. Z.

jede Woche neu in der Buchhandlung d. Bl.

Die Prozession von Mackenbach nach Neundorf findet am 18. August bei jeder Witterung statt. Der Pfarrer bittet um rege Beteiligung der Gläubigen.

Den Einwohnern der Gemeinde Reuland und Thommen zur gefälligen Kenntnis, daß ich den 15., 18. und 21. August nach Heimbach fahre. Abfahrt 6 Uhr Reuland, morgens Messe in Büllingen. Hin- und Rückfahrt 25 Fr. Interessenten können sich beim Unterzeichneten melden.

Nikolaus Pfeiffer, Burg-Reuland

Zahnarzt

J. P. Welter

Ehem. Assistent von Dr. Knittel, Colmar (Elsaß)

praktiziert in

Ulflingen

Mehrere guterhaltene

Schreibmaschinen

preiswert zu verkaufen

J. Laloire-Steinbach / Malmedy / Telefon 12

Makulaturpapier vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Hochträchtige

Kuh

zu verkaufen. Luxemburgerstraße 50

4-Zimmer-

Wohnung

mit Garten zu vermieten. Auskunft bei Ludwig Beißel, Aachenerstraße 6.